



INWIL.

RÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

14. September 2026

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	3
2.	POSITIONIERUNG	4
3.	DEMOGRAFIE UND WIRTSCHAFT	6
4.	LANDSCHAFT UND FREIRAUM	8
5.	SIEDLUNG	10
6.	MOBILITÄT UND VERKEHR	12
7.	MASSNAHMEN	14
8.	BESCHLUSS	17

Hinweis: Strategische Festlegungen (Leitsätze) sind nummeriert und im Text grau hinterlegt

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBERIN

Gemeinde Inwil
Hauptstrasse 38
6034 Inwil
www.inwil.ch

BEARBEITUNG

stadtlandplan AG
Baselstrasse 21
6003 Luzern
www.stadtlandplan.ch



1. EINLEITUNG

1.1. Rechtliche Ausgangslage

Die Gemeinde Inwil steht vor wichtigen strategischen Weichenstellungen für ihre zukünftige räumliche Entwicklung. Da raumplanerische Instrumente alle 10 bis 15 Jahre überprüft und weiterentwickelt werden sollen und die im Siedlungsleitbild 2016 vorgesehenen Entwicklungsreserven weitgehend ausgeschöpft sind, besteht Handlungsbedarf für die künftige Gemeindeentwicklung. Gleichzeitig stellen neue Herausforderungen in den Bereichen

Klima, Energie und Infrastruktur neue Anforderungen an die räumliche Planung. Mit dem räumlichen Entwicklungskonzept (REK) werden die bisherigen Strategien aus dem Siedlungsleitbild aktualisiert. Dabei fliessen sowohl die Entwicklungsabsichten auf dem Areal Ziegelei als auch das angestrebte qualitative Bevölkerungswachstum in die Überlegungen ein.

1.2. Ziel und Zweck

Das Ziel des REK ist eine nachhaltige und qualitätsvolle Entwicklung, die den Bedürfnissen von Bevölkerung, Gewerbe und Umwelt Rechnung trägt und die räumliche Zukunft der Gemeinde für die nächsten 15 Jahre aufzeigt. Im Rahmen eines umfassenden Erarbeitungsprozesses mit Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bevölkerung soll die räumliche Entwicklungsstrategie auf eine breite Grundlage gestellt werden. Das Instrument dient zudem der Koordination der räumlichen Entwicklung mit den

Nachbargemeinden sowie den übergeordneten Planungen des Kantons. Das REK ist behördenverbindlich und wird zum Abschluss des Prozesses vom Gemeinderat beschlossen. Es dient dem Gemeinderat als strategische Leitlinie und Führungsinstrument für raumrelevante Fragestellungen und Entscheidungen. Die im REK festgelegten Vorgaben werden anschliessend schrittweise in der Nutzungsplanung sowie in weiteren Planungsinstrumenten umgesetzt.

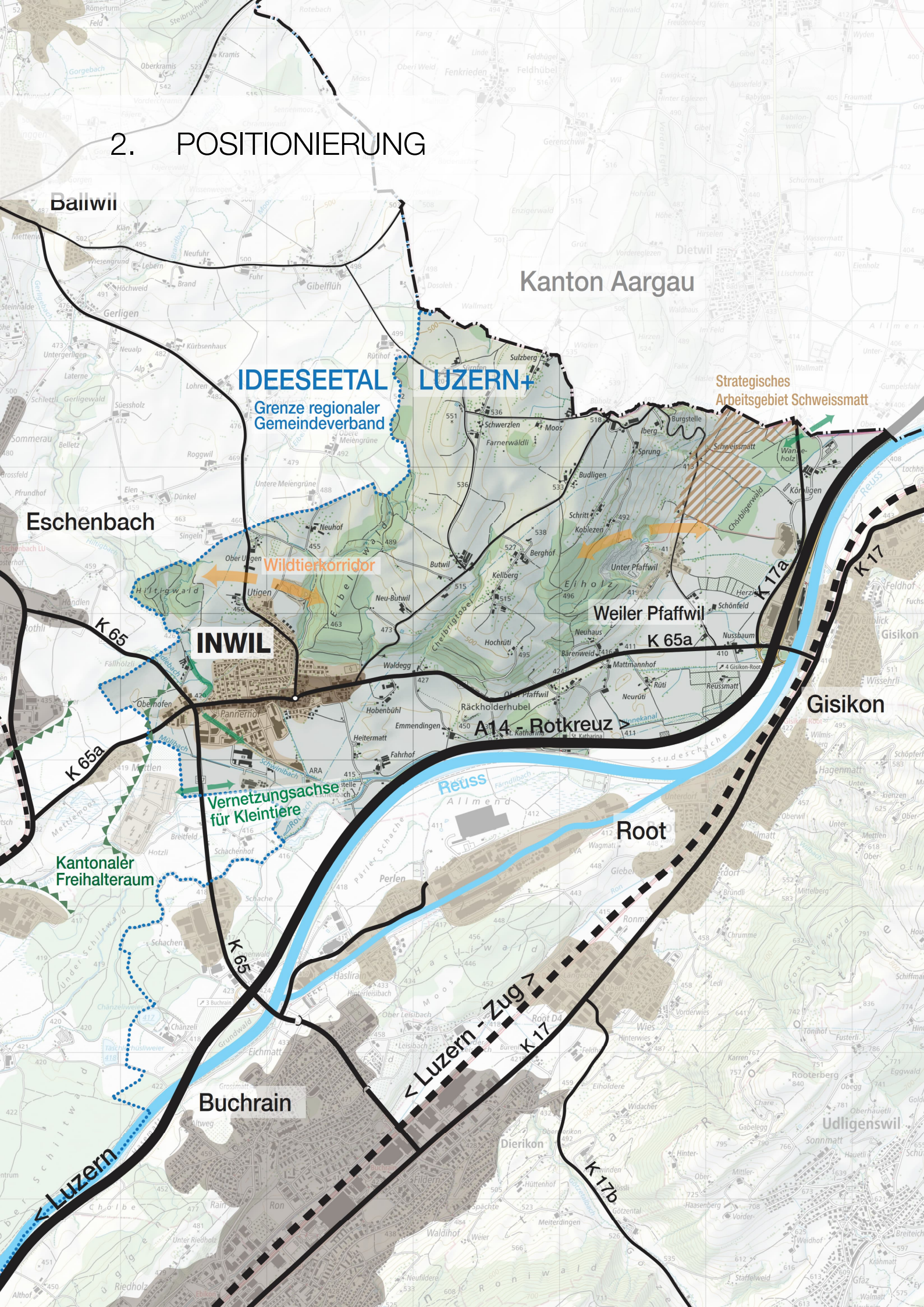
1.3. Organisation und Ablauf

Das vorliegende REK wurde von der Ortsplanungskommission (OPK) erarbeitet: Florian Meyerhans (Vorsitz, Ressortvorsteher Bauen), Dominik Ulrich, (Gemeindepräsident), Jürgen Barth, (FDP), Rolf Buchmann (Gewerbeverein), Philipp Christen (die Mitte), Ankica Gander (Privatperson), Marco Muoser (Privatperson), Daniel Hermann (Gemeindegemeinschreiber, Protokoll) und Elena Wiss (stadtlandplan, Begleitung extern, beratend).

Vorgehen und Terminplan:

- Startsituation OPK	Januar 2024
- Start Erarbeitung REK	Herbst 2025
- Workshop REK/Ziegelei	März 2026
- Erarbeitung REK	Sommer 2026
- Vernehmlassung Kanton	Herbst 2026
- Informationsveranstaltung	27.10.2026
- Öffentliche Mitwirkung	27.10.-18.12.26
- Sprechstunden	November 2026
- Überarbeitung	Winter 2027
- Information Öffentlichkeit	Frühling 2027
- Beschluss Gemeinderat	Sommer 2027

2. POSITIONIERUNG



2.1. Positionierung in der Region

Die Gemeinde Inwil liegt im Reusstal zwischen den Zentren Luzern und Zug und profitiert zudem von der attraktiven Lage im wirtschaftlich starken Entwicklungsraum LuzernOst. Dank der guten Erreichbarkeit über das übergeordnete Strassen- und ÖV-Netz sowie der Nähe zu den regionalen Zentren ist Inwil ein geschätzter Wohn- und Arbeitsstandort. Das Dorf zeichnet sich durch seinen ländlichen Charakter, die umgebende Kulturlandschaft und eine hohe Wohn- und Lebensqualität aus. Der historische Dorfkern bildet das gesellschaftliche Zentrum der Gemeinde und trägt wesentlich zur Identität von Inwil bei. Gleichzeitig verfügt die Gemeinde über vielfältige Naherholungsräume und wertvolle

Landschaftsräume, welche die hohe Standortqualität prägen. In den vergangenen Jahrzehnten hat Inwil ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum erfahren. Künftig gilt es, die vorhandenen Qualitäten zu bewahren und gleichzeitig die Voraussetzungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung zu schaffen. Dazu gehören eine qualitätsvolle Innenentwicklung, die Stärkung des Dorfkerns, attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte sowie die Sicherung von Freiraum, Landschaft und Infrastruktur. Das räumliche Entwicklungskonzept soll dazu beitragen, die Rolle von Inwil als eigenständige und lebenswerte Gemeinde innerhalb der Region langfristig zu stärken.

2.2. Kantonaler Richtplan

Die kantonale Raumentwicklung verfolgt das Ziel, das Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum primär in gut erschlossenen Räumen zu konzentrieren und die Siedlungsentwicklung nach innen zu lenken. Gleichzeitig sollen Landschaftsräume, Fruchtfolgeflächen und ökologische Vernetzungsräume langfristig gesichert werden. Für Inwil ergeben sich daraus

insbesondere Anforderungen an eine qualitätsvolle Innenentwicklung, die Abstimmung von Siedlung und Verkehr sowie den sorgfältigen Umgang mit den wertvollen Landschafts- und Landwirtschaftsräumen. Entlang der Reuss sind Hochwasserschutz-, Gewässerraum- und Revitalisierungsmassnahmen von kantonaler Bedeutung vorgesehen.

2.3. Regionalplanung

Die Gemeinde Inwil ist Teil des Entwicklungsraums LuzernOst. Für den Raum LuzernOst wird in den kommenden Jahren ein überdurchschnittliches Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum erwartet. Die regionale Planung verfolgt deshalb das Ziel, die Siedlungsentwicklung nach innen zu lenken, die vorhandenen Bauzonen besser zu nutzen und die Verkehrsinfrastruktur auf die zukünftigen Bedürfnisse auszurichten. Mit dem

Gesamtverkehrskonzept LuzernOst koordinieren die Gemeinden und der Kanton Luzern die Entwicklung von Siedlung und Verkehr. Im Vordergrund stehen die Förderung des öffentlichen Verkehrs, die Verbesserung der Fuss- und Veloverbindungen sowie die Sicherung einer guten regionalen Erreichbarkeit. Gleichzeitig sollen die Landschafts- und Freiräume als wichtige Standortqualität langfristig erhalten bleiben.

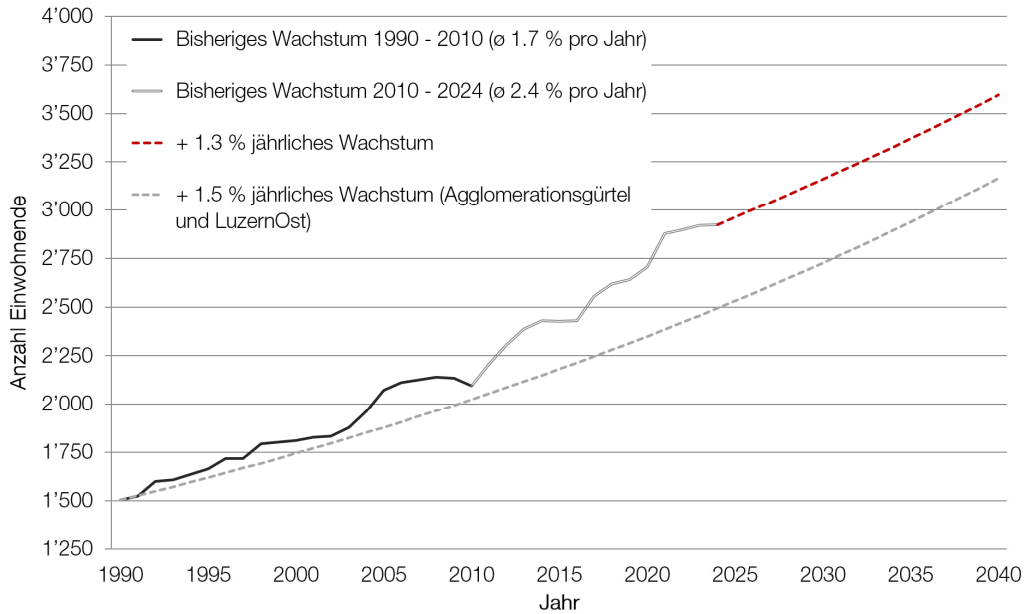
2.4. Gemeindestrategie

Die Gemeindestrategie Inwil 2018 definiert die langfristigen Ziele der Gemeinde für einen Zeithorizont von rund zehn Jahren und bildet die Grundlage für die politische und räumliche Entwicklung. Die zentralen Aussagen sind der Erhalt von Inwil als attraktive Wohn- und Arbeitsgemeinde, ein moderates Wachstum innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets, die Siche-

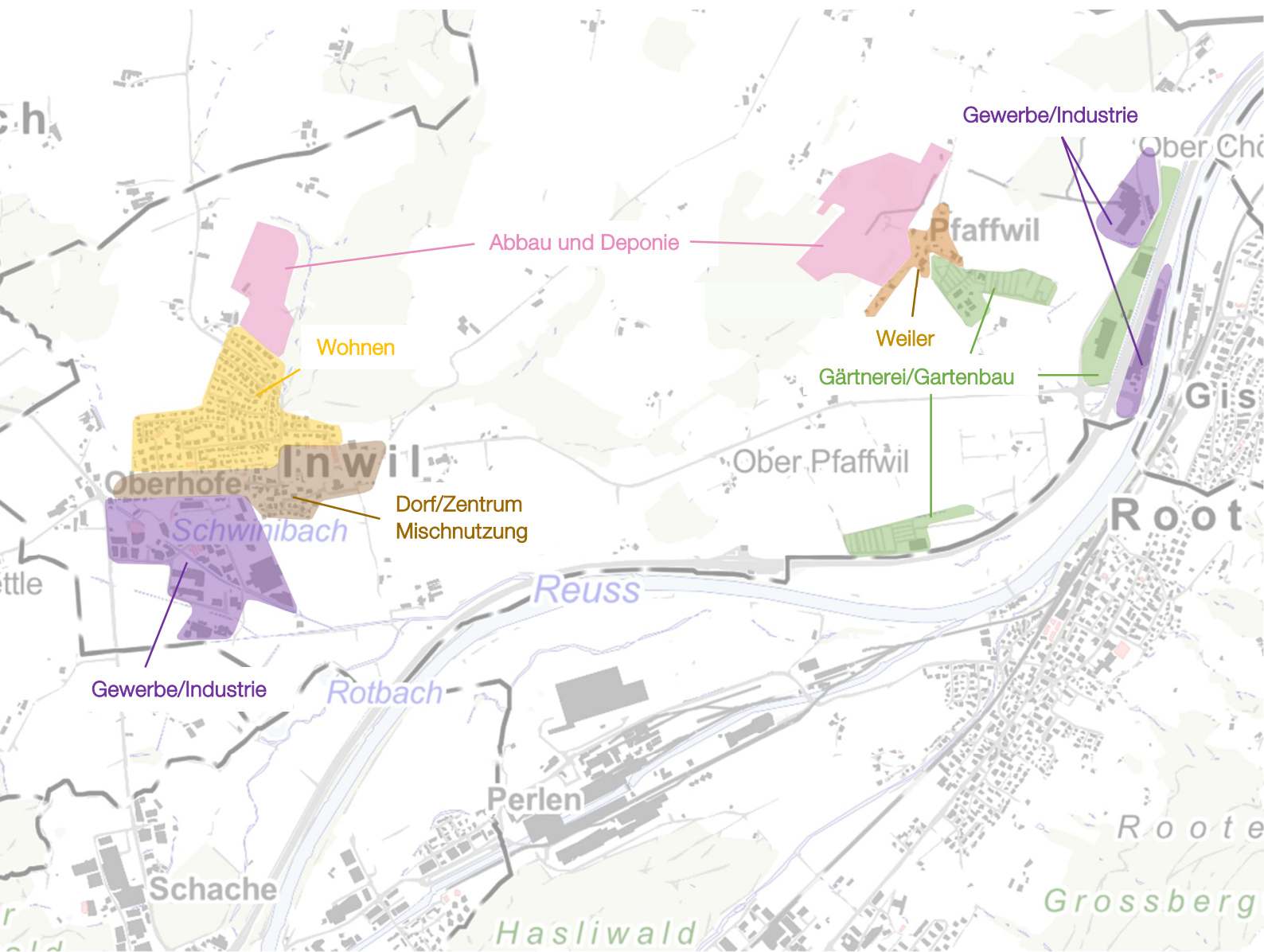
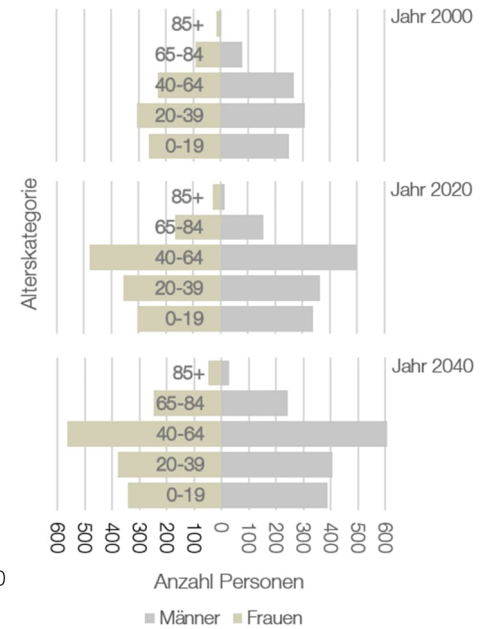
rung einer guten Erschliessung insbesondere durch den öffentlichen Verkehr sowie der Erhalt des Landschaftsbildes und der hohen Lebensqualität. Zudem legt die Strategie Wert auf eine zeitgemässe Infrastruktur, nachhaltiges Handeln sowie die Stärkung der Dorfgemeinschaft und der lokalen Versorgung.

3. DEMOGRAFIE UND WIRTSCHAFT

Moderates und qualitatives Wachstum



Demografischer Wandel



3.1. Bevölkerungsentwicklung

Inwil hat in den vergangenen 15 Jahren ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum von jährlich 2.4 % verzeichnet. Die Einwohnerzahl stieg von rund 2'100 Personen im Jahr 2010 auf rund 2'900 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2024. Im Vergleich dazu wuchs die Region LuzernOst und der Agglomerationsgürtel jährlich ca. 1.5 %.

D1) Inwil bleibt eine lebendige und attraktive Wohn- und Arbeitsgemeinde für alle.

D2) Bis 2040 wird ein moderates und qualitativ hochwertiges Bevölkerungswachstum angestrebt. Das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum soll sich damit langfristig verlangsamen, dem regionalen Mittel angleichen und rund 1.3 % betragen.

3.2. Wirtschaftliche Entwicklung

Inwil verfügt über einen vielfältigen Wirtschaftsstandort mit regional bedeutenden Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Gleichzeitig profitiert die Gemeinde von ihrer Nähe zu den Wirtschaftsregionen Luzern und Zug. Rund 1'500 Beschäftigte arbeiten in der Gemeinde.

D3) Inwil stärkt seine Position als attraktiver Wirtschafts- und Gewerbestandort innerhalb der Region LuzernOst.

D4) Gewerbegebiete bieten gute Rahmenbedingungen für das lokale Gewerbe und derer bedarfsgerechten Weiterentwicklung. Die Rahmenbedingungen werden so gelegt, dass Innovation und Pioniergeist möglich sind. Nutzungskonflikte sind möglichst zu vermeiden.

D5) Eine gute Nutzungsdurchmischung sorgt für einen belebten Dorfkern.

3.3. Wohnungsbau und Immobilienmarkt

Die Nachfrage nach Wohnraum in Inwil bleibt hoch. Attraktive Wohnlagen, eine gute Erreichbarkeit sowie eine hohe Freiraumqualität tragen wesentlich dazu bei. Obwohl Inwil im kantonalen Vergleich einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen aufweist, ist vor dem Hintergrund der Altersstruktur und des demografischen Wandels langfristig mit einer steigenden Nachfrage nach altersgerechten Wohnformen und Versorgungsangeboten zu rechnen. Diese Entwicklung reicht über den 15-jährigen Planungshorizont des REK hinaus.

D6) Die hohe Wohnqualität in den Quartieren wird bewahrt und weiter gestärkt.

D7) Die zukünftige Entwicklung soll primär innerhalb des bestehenden Siedlungsgebietes erfolgen. Innenentwicklungen erfolgen unter Wahrung von Grünräumen, Siedlungsqualität und Identität.

D8) Die Gemeinde setzt sich für die Schaffung von Alterswohnungen, Wohnungen mit Dienstleistungen und preisgünstigem Wohnraum ein.

3.4. Infrastruktur

Inwil verfügt über eine leistungsfähige öffentliche Infrastrukturen in den Bereichen Bildung, Freizeit, Versorgung und Verwaltung.

D9) Die kommunalen Infrastrukturen werden bedarfsgerecht weiterentwickelt und auf das künftige Wachstum abgestimmt.

D10) Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Klimaschutz werden bei öffentlichen Projekten konsequent berücksichtigt.

D11) Die Gemeinde erarbeitet eine kommunale Energieplanung und nimmt als öffentliche Hand eine Vorbildrolle ein.

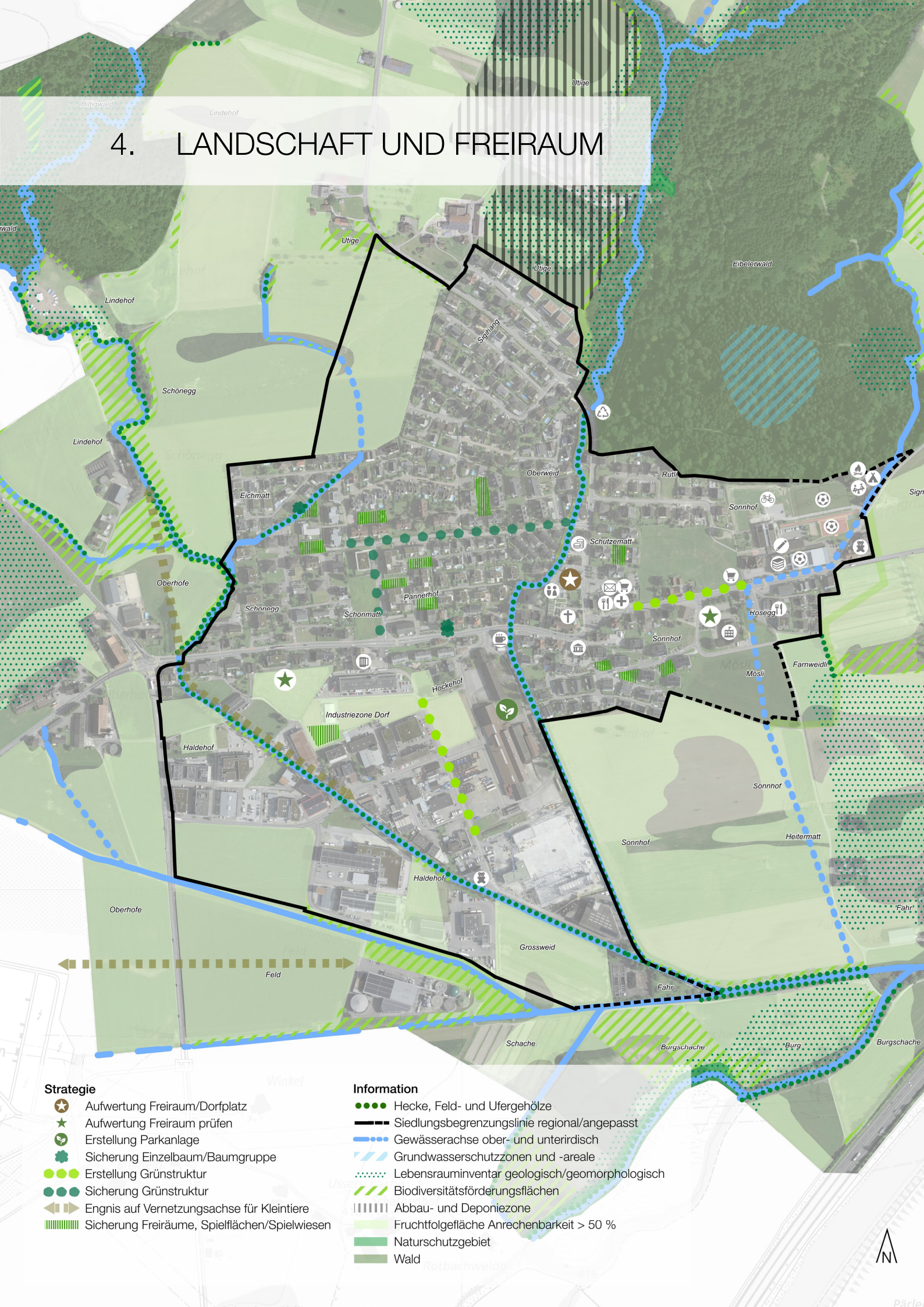
4. LANDSCHAFT UND FREIRAUM

Strategie

- ★ Aufwertung Freiraum/Dorfplatz
- ☆ Aufwertung Freiraum prüfen
- 🌳 Erstellung Parkanlage
- 🌳 Sicherung Einzelbaum/Baumgruppe
- 🌳 Erstellung Grünstruktur
- 🌳 Sicherung Grünstruktur
- 👉 Engnis auf Vernetzungsachse für Kleintiere
- 🌳 Sicherung Freiräume, Spielflächen/Spielwiesen

Information

- 🌳 Hecke, Feld- und Ufergehölze
- Siedlungsbegrenzungslinie regional/angepasst
- Gewässerachse ober- und unterirdisch
- Grundwasserschutz zonen und -areale
- Lebensrauminventar geologisch/geomorphologisch
- Biodiversitätsförderungsflächen
- Abbau- und Deponiezone
- Fruchtfolgefläche Anrechenbarkeit > 50 %
- Naturschutzgebiet
- Wald



4.1. Landschaft

Die Gemeinde Inwil liegt am Übergang zwischen der Reussebene und den Ausläufern der Seetaler Hügellandschaft. Die Wohngebiete befinden sich vorwiegend an den sanft nach Südwesten geneigten Hanglagen, während sich die Arbeits- und Gewerbegebiete in der Ebene konzentrieren. Im östlichen Gemeindegebiet liegen der Weiler Pfaffwil sowie die Arbeitszonen An der Reuss und Chörblige. Daneben prägen die Gartenbau- und Gärtnereibetriebe in den Gebieten Schönfeld, Herzighus und Binnenkanal sowie die Abbau- und Deponiestandorte Utige und Pfaffwil das Landschaftsbild. Die Landschaft ist insgesamt stark landwirtschaftlich geprägt und umfasst grosse zusammenhängende Fruchtfolgeflächen. Der mittlere Gemeindeteil wird durch die charakteristischen Drumlins der Hügellandschaft geformt. Der ehemals umfangreiche Obstbaumbestand beschränkt sich heute auf wenige Restflächen. Die Reuss als südliche Gemeindegrenze sowie verschiedene Bäche prägen das Gemeindegebiet zusätzlich. An mehreren Standorten befinden sich geschützte Amphibienlaichgebiete. Die offene Kulturlandschaft und die attraktiven Naherholungsräume tragen wesentlich zur

hohen Landschaftsqualität von Inwil bei. L1) Die charakteristische Kulturlandschaft wird erhalten. Wertvolle Grünstrukturen, Hecken, Bäume und Baumreihen, welche die Biodiversität erhöhen, werden erhalten und nach Möglichkeit gefördert resp. ergänzt.

L2) Die Siedlungsentwicklung respektiert die landschaftlichen Qualitäten und die landwirtschaftlichen Produktionsflächen. Bauliche Entwicklungen erfolgen primär innerhalb der bestehenden Siedlungsstrukturen.

L3) Der Eibeler-/Dorf- und Schwinibach bleiben als wichtige Grünachsen erlebbar und werden nach Möglichkeit aufgewertet.

L4) Eingedolte und stark verbaute Gewässer werden in Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Eigentümerschaften zweck- und verhältnismässig geöffnet resp. aufgewertet.

L5) Die Landschaft bleibt als Naherholungsraum für die Bevölkerung zugänglich und erlebbar. Die Gemeinde setzt sich für ein attraktives Naherholungsangebot ein, welches Nutzerströme bewusst lenkt und in der Gemeinde lässt.

4.2. Freiraum im Siedlungsgebiet

Der Freiraum im Dorf wird wesentlich durch den Eibeler-/Dorfbach und den Schwinibach geprägt. Entlang dieser Gewässer verlaufen wertvolle Grünstrukturen und Wegverbindungen. Markant sind zudem die grosszügigen Grünräume der MFH-Überbauung im Bereich Zöpflistrasse, während grössere zusammenhängende oder lineare Grünstrukturen im übrigen Siedlungsgebiet eher selten sind. Östlich der Ballwilerstrasse bieten das Schulareal und die Sportanlagen ein attraktives Angebot an grosszügigen Freiräumen. Aufwertungspotenzial besteht insbesondere beim Dorfplatz und beim Möösliparkplatz. Westlich der Ballwilerstrasse verfügt das Kirchenareal über einen hochwertigen Aussenraum, während sonst grössere öffentliche Freiräume weitgehend fehlen. Entwicklungspotenzial für zusätzliche Freiflächen bieten das ehemalige Ziegeleiareal sowie das Gebiet Haldehof. Die Arbeitszonen sind teilweise stark versiegelt und weisen geringe Grünanteile auf. Viele Siedlungsränder werden durch Strassenräume geprägt und bilden teils abrupte Übergänge zur Landschaft, vereinzelt bestehen jedoch harmonische Übergänge im Bereich der Wohnbauten. Die Hauptstrasse gliedert das Dorf deutlich in einen nördlichen und einen südlichen Teil.

L6) Bestehende Grün- und Freiräume werden langfristig gesichert und qualitativ ergänzt.

L7) Das Siedlungsgebiet wird durch naturnahe Grünstrukturen und Baumstandorte weiter aufgewertet. Die Siedlungsränder sind als harmonische Übergänge in die Landschaft ausgestaltet.

L8) Öffentliche Plätze, Strassenräume und Begegnungsorte werden attraktiv gestaltet und generationenübergreifend nutzbar gemacht. Das westliche und südliche Gemeindegebiet wird langfristig mit neuen, attraktiven und öffentlichen Begegnungs-, Freizeit- und Spielflächen ausgestattet.

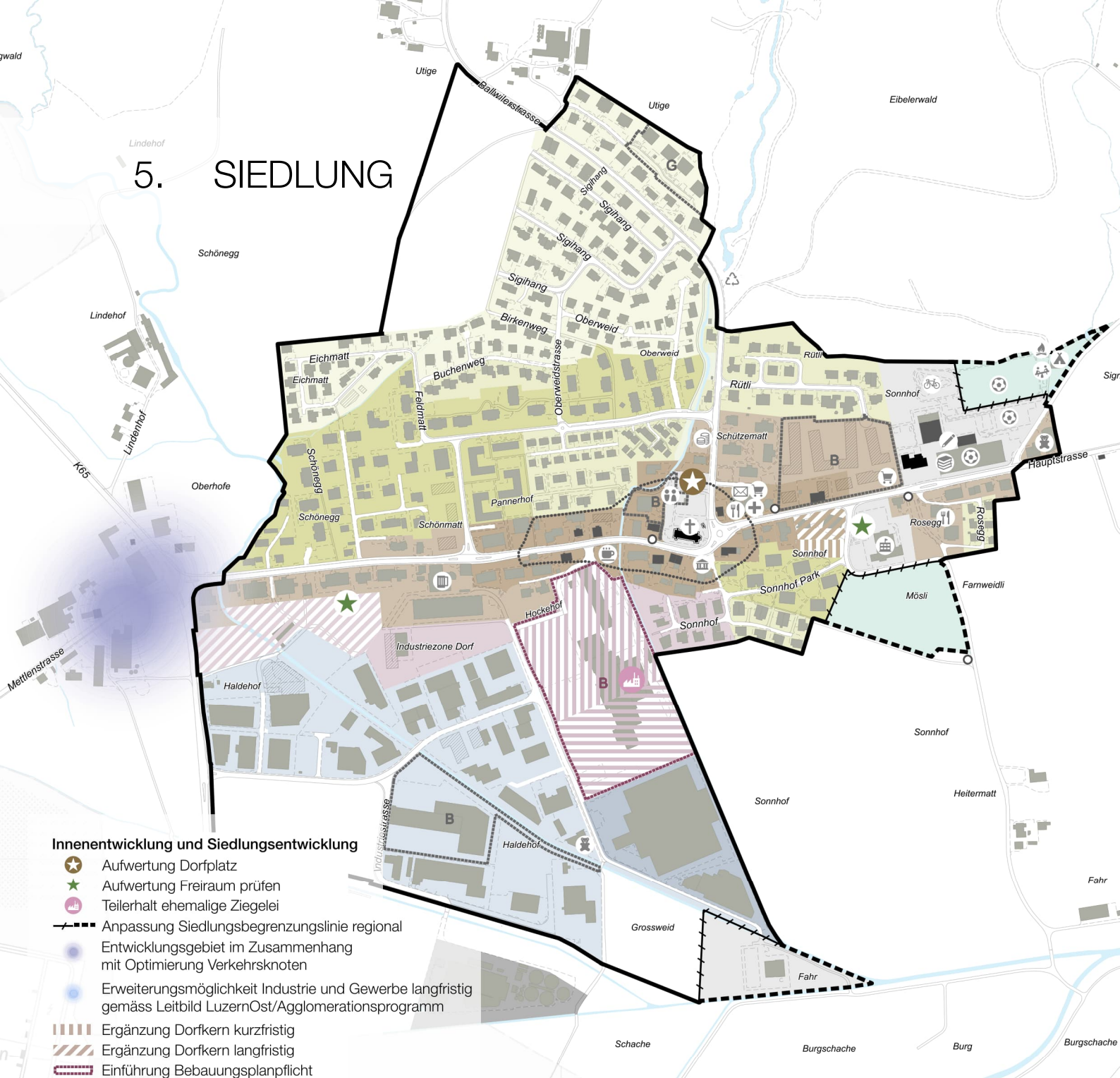
L9) Neue Bauvorhaben leisten trotz Innenentwicklung einen Beitrag zur Freiraumqualität und zur ökologischen Vernetzung. Die Arbeitszone wird im Rahmen von Baugesuchen mit Grünelementen ergänzt.

L10) Das Schwammstadt-Prinzip wird bei der Gestaltung öffentlicher und privater Aussenräume berücksichtigt.

L11) Freiräume und Erholungsgebiete werden mit Fuss- und Velowegen vernetzt.

L12) Die Gemeinde baut gemeindeeigene Flächen konsequent zu ökologisch wertvollen Grünstrukturen aus und übernimmt damit eine Vorbildfunktion (bspw. durch Baumpflanzungen, Entsiegelungsmassnahmen, weitere ökologische Aufwertungen).

5. SIEDLUNG



Innenentwicklung und Siedlungsentwicklung

- Aufwertung Dorfplatz
- Aufwertung Freiraum prüfen
- Teilerhalt ehemalige Ziegelei
- Anpassung Siedlungsbegrenzungslinie regional
- Entwicklungsgebiet im Zusammenhang mit Optimierung Verkehrsknoten
- Erweiterungsmöglichkeit Industrie und Gewerbe langfristig gemäss Leitbild LuzernOst/Agglomerationsprogramm
- Ergänzung Dorfkern kurzfristig
- Ergänzung Dorfkern langfristig
- Einführung Bebauungsplanpflicht
- Gemischte Nutzung kurzfristig
- Gemischte Nutzung mittelfristig
- Gemischte Nutzung langfristig

Nutzungsverteilung und Dichte

- Dorfkern/Zentrum
- Wohnen EFH
- Wohnen EFH dicht
- Wohnen MFH
- Gemischte Nutzung
- Arbeiten
- Öffentliche Nutzung
- Sondernutzung
- Sport- und Freizeitanlagen

Information

- Erhaltenswertes Objekt gemäss BILU
- Schützenswertes Objekt gemäss BILU
- Denkmalgeschütztes Objekt
- Baugruppe gemäss BILU
- Siedlungsbegrenzungslinie regional
- Gestaltungs-/Bebauungsplan

AUSSCHNITT PFAFFWIL



5.1. Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung von Inwil konzentrierte sich ursprünglich auf den historischen Dorfkern entlang der Kantonsstrasse sowie auf einige landwirtschaftlich geprägte Weiler. Wichtige Impulse für die räumliche Entwicklung gingen von den ehemaligen Ziegeleibetrieben sowie später von der Autobahn A14 aus. In den vergangenen Jahrzehnten dehnte sich das Siedlungsgebiet sowohl in Richtung Reussebene als auch an die Hanglagen aus. Heute präsentiert sich die Kernsiedlung von Inwil insgesamt kompakt und klar strukturiert. Der Ortskern entlang der Hauptstrasse bildet das Zentrum mit Wohn-, Geschäfts- und öffentlichen Nutzungen. Die Wohngebiete liegen vorwiegend an den Hanglagen des Sigihangs sowie in Richtung Utigen und Eibelerwald. Die Arbeits- und Gewerbegebiete befinden sich hauptsächlich in der Reussebene und entlang der Autobahn. Das Gebiet Schweissmatt ist eines von nur wenigen strategischen Arbeitsplatzgebieten im Kanton Luzern. Das Land ist reserviert für die Ansiedlung von Grossunternehmen mit entsprechender wirtschaftlicher Bedeutung.

S1) Das kompakte Siedlungsgebiet mit der klar räumlichen Nutzungsverteilung wird erhalten und gestärkt.

S2) Das Dorfzentrum wird als identitätsstiftender Ortskern qualitativ voll verdichtet und gestärkt. Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und öffentliche Nutzungen werden sinnvoll miteinander vernetzt.

S3) Das ehemalige Ziegeleiareal soll einer etappierten, gemischten Zentrumszone mit einem angemessenen Gewerbe- und Öffentlichkeitsanteil überführt werden. Das Areal soll in einer zeitgemässen Dichte resp. Gebäudehöhe ausgeführt werden.

S4) Das Gebiet um den Knoten Oberhofen bildet ein mögliches Entwicklungsgebiet im Zusammenhang mit gleichzeitiger Optimierung des Verkehrsknotens. Das Gebiet Nussbaum wird als langfristige Erweiterungsmöglichkeit Industrie/Gewerbe definiert.

S5) Die Siedlungsbegrenzungslinien werden auf das bestehende Baugebiet angepasst.

5.2. Siedlungsqualität

Inwil verfügt über eine hohe Siedlungsqualität, die durch den historischen Dorfkern entlang der Hauptstrasse, die gut erhaltenen ortsbildprägenden Gebäude (Baugruppe gemäss kantonalem Bauinventar) sowie die unmittelbare Einbettung in die offene Kulturlandschaft geprägt wird. Der Dorfkern bildet einen wichtigen Identifikationsort und trägt wesentlich zur lokalen Identität bei. Die Gemeinde geniesst eine aktive Vereinskultur. Die Wohnquartiere zeichnen sich durch eine ruhige Lage und attraktive Ausblicke auf die umliegende Landschaft aus. Gleichzeitig stellen die Verkehrsbelastung entlang der Kantonsstrasse sowie der Erneuerungsbedarf einzelner Gebiete Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung dar.

S6) Das Ortsbild und die ortsbildprägenden Strukturen sollen sorgfältig gepflegt und in Wert gesetzt werden. Bei der Entwicklung des Ziegeleiareals ist ein Teil des historischen Gebäudebestands zu erhalten.

S7) Der Dorfkern soll lebendig gehalten werden und bei Neu- und Umbauten ist auf eine hohe architektonische Qualität zu achten.

S8) Um die regionalen Qualitäten und die Gleichbehandlung bei Baugesuchen sicherstellen zu können unterstützt die Gemeinde die Einführung eines regionalen Fachgremiums.

S9) Ein- und Umzonungen sind mit einem qualitätssichernden Verfahren zu planen. Neue Entwicklungsgebiete sollen sich sorgfältig in das Ortsbild und die Landschaft einfügen und zur Stärkung der Identität des Dorfes beitragen.

S10) Der Dorfplatz soll aufgewertet werden. Weitere Aufwertungen sollen in den Gebieten Möösliparkplatz und Haldehof geprüft werden.

6. MOBILITÄT UND VERKEHR



Strategie

- Möglicher Standort Bushaltestelle
- Mobility-Standort geplant
- Prüfung Portalsituation
- Optimierung Querungsmöglichkeit Fussweg
- Fuss- und/oder Veloweg geplant
- Velowegnetz mit Handlungsbedarf
- Prüfung neue Buslinienführung
- Mögliche Erschliessungsstrasse
- Optimierung gemäss Aggloprogramm
- Prüfung siedlungsorientierter Strassenraum und Tempo 30
- Tempo 30 geplant

Information

- Nextbike
- Bushaltestelle
- Parkplatz
- Elektroladestation
- Wanderweg
- Fuss- und/oder Veloweg
- Veloland Schweiz
- Erschliessungsstrasse
- Sammelstrasse
- Hauptverkehrsstrasse
- Hochleistungsstrasse
- Tempo 30
- Baugebiet



6.1. Verkehrsnetz

Die Gemeinde Inwil verfügt über eine sehr gute Anbindung an die regionalen und überregionalen Verkehrssysteme. Über die Autobahn A14 mit den Anschlüssen Buchrain und Gisikon-Root bestehen direkte Verbindungen in Richtung Luzern, Zug und Zürich. Gleichzeitig bildet Inwil einen wichtigen Knotenpunkt zwischen dem Ron-, Reuss- und Seetal. Die hohe Erreichbarkeit ist eine bedeutende Standortqualität für Bevölkerung und Wirtschaft, führt jedoch insbesondere auf den Kantonsstrassen und im Bereich Oberhofen zu einer hohen Verkehrsbelastung und damit einhergehenden Immissionen. Beim Veloverkehr fehlt eine attraktive und eigenständige Anbindung aus Richtung Waldibrücke und Gisikon kommend. Der öffentliche Verkehr wird durch Buslinien sichergestellt, die infolge der Verkehrsbelastung auf den Hauptachsen insbesondere zu Spitzenzeiten häufig im Stau stehen.

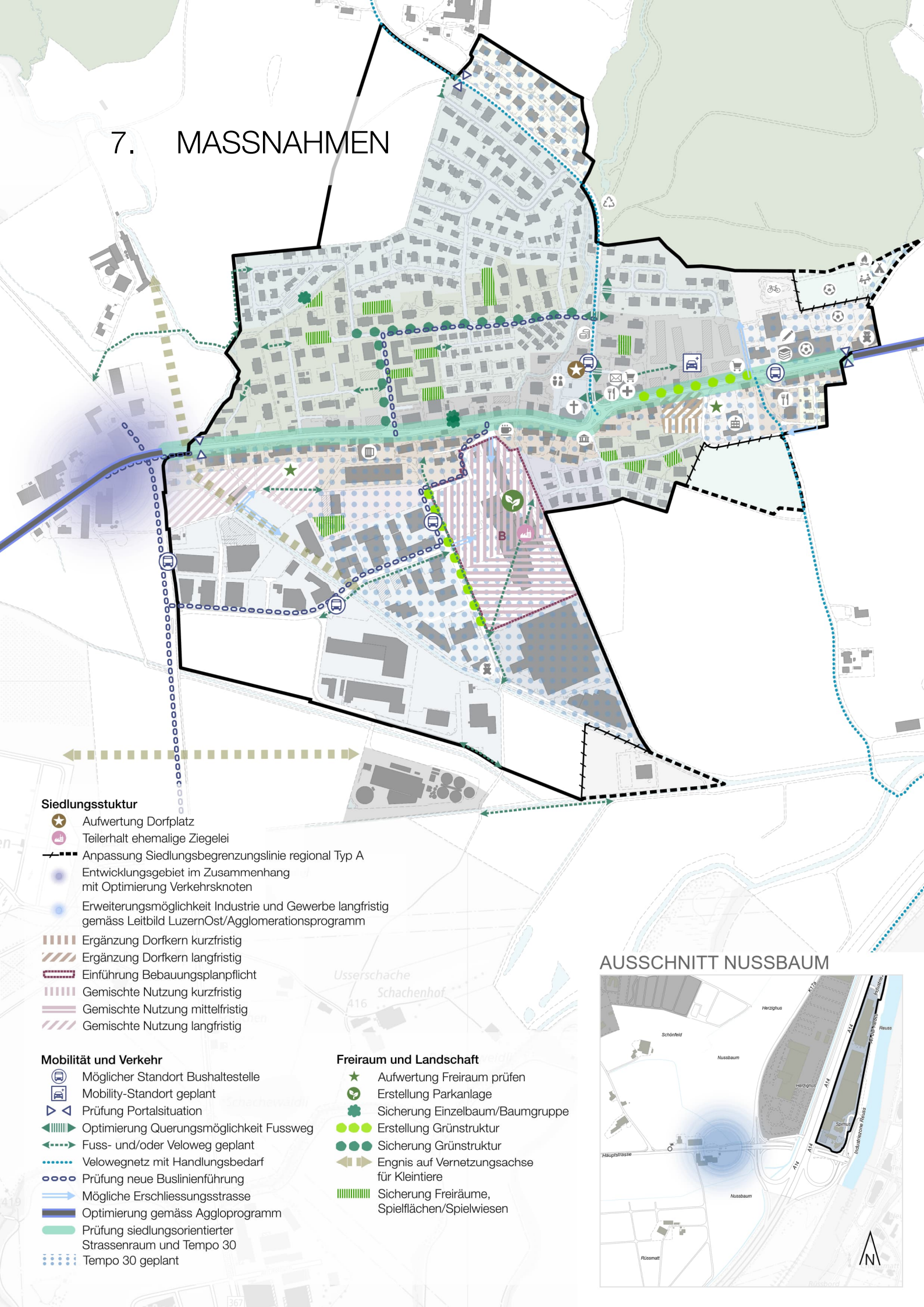
- M1) Die gute regionale und überregionale Erreichbarkeit von Inwil wird langfristig gesichert.
- M2) Die Gemeinde setzt sich für eine durchgehende und im Idealfall eigenständige Anbindung an den öffentlichen Verkehr und das Velonetz ein.
- M3) Die Siedlungsentwicklung erfolgt abgestimmt auf die Kapazitäten des Verkehrsnetzes.
- M4) Der Knoten Oberhofen wird langfristig leistungsfähig, sicher und ortsverträglich weiterentwickelt.
- M5) Die Verkehrsbelastung im Dorfzentrum wird durch geeignete betriebliche und infrastrukturelle Massnahmen nicht weiter erhöht resp. reduziert. Die Gemeinde unterstützt eine Temporeduktion auf der Kantonsstrasse.
- M6) Die Dorfeingänge werden gestalterisch aufgewertet und als Übergang zwischen Verkehrs- und Siedlungsraum erkennbar gestaltet.

6.2. Mobilität im Siedlungsgebiet

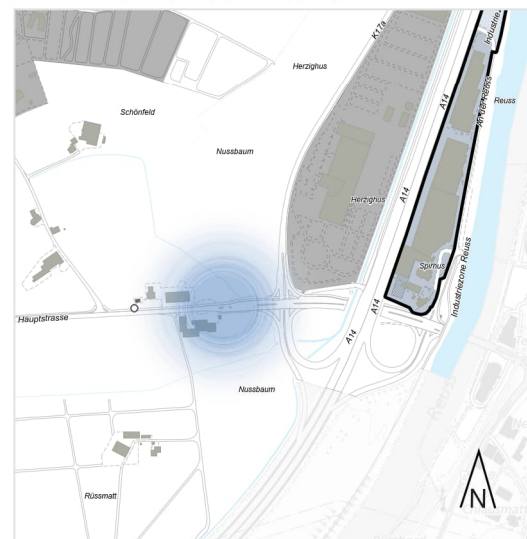
Die Gemeinde verfügt über ein gutes Netz an Fuss- und Veloverbindungen innerhalb des Siedlungsgebiets. Gleichzeitig bestehen Defizite bei Querungsmöglichkeiten von Strassen und teilweise fehlen kurze Verbindungsstücke, um das Dorf mit direkten und sicheren Wegen zu erschliessen. Entlang der Hauptstrassen besteht insbesondere für den Fuss- und Veloverkehr ein Potenzial zur Verbesserung der Sicherheit und Attraktivität. Der öffentliche Verkehr übernimmt eine zentrale Erschliessungsfunktion zwischen Inwil, Luzern, Buchrain, Gisikon-Root, Rotkreuz, Waldibrücke und dem Seetal. Alle Buslinien teilen zurzeit mit dem motorisierten Individualverkehr die Strassen, was bei Stau im Dorf zu Wartezeiten auch beim öffentlichen Verkehr führt.

- M7) Der Fuss- und Veloverkehr wird als gleichwertiger Bestandteil des Mobilitätssystems gestärkt.
- M8) Fehlende Verbindungen und Schwachstellen im Fuss- und Velowegnetz werden schrittweise behoben. Die Ost-West-Veloverbindung durch Inwil und die Anbindung an das regionale Velonetz werden prioritär vorangetrieben.
- M9) Die Verkehrssicherheit für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende wird erhöht, insbesondere entlang der Hauptachsen, bei Querungsstellen und neuen Entwicklungen.
- M10) Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs wird durch gute Erreichbarkeit, optimale Umsteigebeziehungen und eine leistungsfähige Linienführung verbessert. Neue Linienführungen und Haltestellen werden im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung geprüft.
- M11) Autoarme Wohnformen, Einbahnsysteme, Mobility-Angebote und weitere nachhaltige Mobilitätskonzepte werden an geeigneten Standorten geprüft und gefördert.

7. MASSNAHMEN



AUSSCHNITT NUSSBAUM



7.1. Einordnung Massnahmen

Der nebenstehende Plan und die nachfolgende Zusammenstellung zeigen die raumplanerischen Aufgaben mit kurz- bis mittelfristigem Handlungsbe-

darf auf. Die Massnahmen ergänzen die strategischen Aussagen der vorangehenden Kapitel.

*NP: mit Massnahmen in der Nutzungsplanung.

7.2. Landschaft und Freiraum

Massnahme und Verweis	Priorisierung/ Zeitraum		Zuständig- keit	*NP
1) Wertvolle Grünstrukturen, Einzelbäume, Baumreihen und Hecken werden langfristig gesichert und gezielt qualitativ ergänzt. → L1, L6, L7, L12	1	Laufend	Gemeinde, Private	x
2) Bei Neu- und Umbauten werden naturnahe Aussenräume sowie die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips gefordert. → L9, L10	1	Laufend	Gemeinde, Private	x
3) Entlang von Erschliessungsstrassen und wichtigen Fuss- und Veloverbindungen werden zusätzliche Baumstandorte und Begrünungsmassnahmen vorgesehen. → L7, L11	1	5 Jahre	Gemeinde, Private	x
4) Die Siedlungsränder werden durch geeignete Vorgaben als landschaftsverträgliche Übergänge gestaltet. → L7	2	5 Jahre	Gemeinde, Private	x
5) Die Hochwassergefährdung und die stark versiegelten Flächen im Baugebiet unterhalb der Hauptstrasse werden im Rahmen der Ortsplanung vertieft untersucht und bei Entwicklungen berücksichtigt. → L3, L4, L10	1	5 Jahre	Gemeinde, Private	x
6) Der Dorfplatz, der Möösliparkplatz sowie weitere öffentliche Räume werden hinsichtlich Aufenthaltsqualität, Beschattung und Begrünung überprüft. → L8, L12	1	5-10 Jahre	Gemeinde	
7) Der Freiraum im Ziegeleiareal ist bei der Realisierung einer Umnutzung als öffentlich zugänglicher Grün- und Begegnungsraum zu entwickeln. → L6, L8, L9	1	5-10 Jahre	Gemeinde, Private	x
8) Der Eibeler-/Dorfbach und der Schwinibach werden als ökologische und freiräumliche Achsen gesichert und nach Möglichkeit aufgewertet und besser erlebbar gemacht. → L3, L11	1	5-15 Jahre	Gemeinde, Kanton, Private	
9) Im westlichen und südlichen Dorfteil werden neue öffentliche Freizeit-, Begegnungs- und Spielflächen geprüft und gesichert. → L8	2	5-15 Jahre	Gemeinde, Private	
10) Die Gemeinde setzt sich für die Öffnung bzw. ökologische Aufwertung eingedolter oder stark verbauter Gewässerabschnitte ein. → L4	2	10-15 Jahre	Gemeinde, Kanton, Private	

7.3. Siedlung

Massnahme und Verweis	Priorisierung/ Zeitraum		Zuständig- keit	NP
11) Die Schaffung von Alterswohnungen, betreuten Wohnformen und preisgünstigem Wohnraum wird aktiv unterstützt. → D8	1	Laufend	Gemeinde, Private	x
12) Innenentwicklungspotenziale in den bestehenden Bauzonen werden analysiert und an gut erschlossenen Lagen gezielt aktiviert. → D7, S1	1	5 Jahre	Gemeinde	x
13) Für Ein- und Umzonungen sowie grössere Arealentwicklungen werden qualitätssichernde Verfahren vorgeschrieben. → S9	1	5 Jahre	Gemeinde	x

14) Die Gemeinde beteiligt sich an der Einführung und Nutzung eines regionalen Fachgremiums zur Beurteilung wichtiger Bauvorhaben. → S8	1	In Umsetzung	Gemeinde, Region	
15) Die Siedlungsbegrenzungslinien werden zusammen mit dem regionalen Entwicklungsträger auf die heute bestehenden Baugebiete angepasst. → S5	3	5 Jahre	Gemeinde, Region	
16) Das ehemalige Ziegeleiareal wird mittels qualitätssicherndem Verfahren zu einem gemischt genutzten Quartier mit hoher städtebaulicher und freiräumlicher Qualität entwickelt. → S3, S6, S9	1	5-10 Jahre	Gemeinde, Private	x
17) Für das Areal Ziegelei wird eine etappierte Entwicklung mit angemessenem Anteil an Gewerbe-, Dienstleistungs- und publikumsorientierten Nutzungen sichergestellt. → D5, S3	1	5-10 Jahre	Gemeinde, Private	x
18) Der Dorfkern wird durch geeignete planungsrechtliche und gestalterische Massnahmen als Wohn-, Versorgungs- und Begegnungszentrum gestärkt. → D5, S2, S7	1	5-10 Jahre	Gemeinde, Private	x
19) Die langfristige Entwicklungsperspektive für die Gebiete Oberhofen und Nussbaum wird im Rahmen eines Raum- und Nutzungskonzeptes konkretisiert. → S4	2	5-15 Jahre	Gemeinde, Kanton, Private	
20) Die Aufwertung des Dorfplatzes sowie die Entwicklung der Gebiete Möösliparkplatz und Haldehof werden vertieft geprüft. → S10	2	5-10 Jahre	Gemeinde, Private	

7.4. Mobilität und Verkehr

Massnahme und Verweis	Priorisierung/ Zeitraum		Zustän- digkeit	NP
21) Schwachstellen und Netzlücken im Fuss- und Veloverkehr werden schrittweise behoben. → M7, M8	1	Lau- fend	Gemeinde, Kanton	
22) Die Gemeinde setzt sich gemeinsam mit Kanton und Transportunter- nehmen für eine Verbesserung der Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des öffentlichen Verkehrs ein. Dabei werden betriebliche Massnahmen und Busbevorzugungen umgesetzt. → M2, M10	2	Lau- fend	Gemeinde, Kanton	
23) Die Ost-West-Veloverbindung durch Inwil sowie die Anbindung an das regionale Velonetz werden prioritär geplant und umgesetzt. → M8	1	5 Jahre	Gemeinde, Kanton	
24) Die Verkehrssicherheit und Attraktivität für Velofahrende und zu Fuss gehende entlang der Hauptstrassen wird verbessert. → M9	1	5 Jahre	Gemeinde, Kanton	
25) Die Gemeinde setzt sich beim Kanton für eine Temporeduktion auf der Kantonsstrasse sowie weitere verträgliche Verkehrsberuhigungs- massnahmen ein. → M5	1	5 Jahre	Gemeinde, Kanton	
26) Das Parkplatzreglement wird überarbeitet und auf die Ziele der In- nenentwicklung und nachhaltigen Mobilität abgestimmt. → M11, M10	1	5 Jahre	Gemeinde	x
27) Die Förderung autoarmer Wohnformen, Mobility-Angebote sowie Sharing-Systeme wird in geeigneten Entwicklungsgebieten verankert. → M11	2	5 Jahre	Gemeinde, Private	x
28) Der Knoten Oberhofen wird hinsichtlich Leistungsfähigkeit, Verkehrs- sicherheit und Ortsverträglichkeit weiterentwickelt. → M3, S4	1	5-10 Jahre	Gemeinde, Kanton	
29) Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Ziegeleiareals werden neue Erschliessungs- und Mobilitätskonzepte geprüft. → M2, M10	1	5-10 Jahre	Gemeinde, Private	x
30) Neue oder angepasste Buslinienführungen und Haltestellen werden im Zusammenhang mit der zukünftigen Siedlungsentwicklung geprüft. → M10	2	5-15 Jahre	Gemeinde, Kanton	

8. BESCHLUSS

Das räumliche Entwicklungskonzept wurde am XX. XXX 2027 durch den Gemeinderat Inwil verabschiedet. Das vorliegende Dokument ersetzt das Siedlungsleitbild vom 2. Dezember 2016.

Inwil, XX. XXX 2027

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

.....
Dominik Ulrich

.....
Daniel Hermann